



Schabbes News

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

[Unser Online-Archiv: www.jgm-net.de/schabbes-news/](http://www.jgm-net.de/schabbes-news/)

Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 16:41 Uhr und endet am Samstag um 17:47 Uhr

**Chumasch Schma Kolenu:**  
Tora – S. 62,  
Haftara – S. 74



## Lech Lecha: Abrahams Reise

(1. Mose 12:1 – 17:27)

G-tt befiehlt Abram: »Verlasse dein Land, deinen Geburtsort und das Haus deines Vaters und gehe in das Land, das ich dir zeigen werde«. G-tt verspricht ihm, dass seine Nachkommen dort zu einem großen Volk werden. Abram und Sarai reisen mit Abrams Neffen Lot in das Land Kanaan, wo Abram einen Altar für den einen und einzigen G-tt errichtet.

Eine Hungersnot zwingt Abram nach Ägypten zu ziehen, wo die schöne Sarai in den Palast des Pharao gebracht wird. Abram überlebt, weil sie sich als Bruder und Schwester ausgeben. Als sich herausstellt, dass Abram nicht der Bruder, sondern der Ehemann ist, versucht der Pharao diesen mit Gold, Silber und Herden zu entschädigen. Abram und Sarai kehren nach Kanaan zurück und Abram trennt sich von seinem Neffen. Lot lässt sich in Sodom nieder und wird gefangen genommen, als König Kedorlaomer zusammen mit drei anderen Königen die fünf Städte des Sodom-Tals erobert. Abram versucht mit einer kleinen Gruppe seinen Neffen zu befreien. Er besiegt die vier Könige und wird von Malkizedek, dem König von Salem, gesegnet. G-tt besiegelt mit Abram einen Bund, in dem Er Exil und Verfolgung des Volkes Israel vorhersagt und das Heilige Land dem jüdischen Volk als ewiges Erbe zugeteilt.

Nachdem sie schon zehn Jahre lang im Land sind, warten Sarai und Abram immer noch auf Nachkommen. Daher schlägt Sarai ihrem Ehemann vor, ihre Magd Hagar zu heiraten. Hagar wird von ihm schwanger und gebärt Jischmael.



Hagar fühlt sich nunmehr gegenüber Sarai überlegen. Sarai geht sie harsch an, sodass Hagar vor ihr flieht. Ein Engel überzeugt Hagar, in die Geborgenheit des Hauses von Abram und Sarai zurückzukehren, denn die Nachkommen ihres Sohnes Jischmael werden zu einer großen Nation heranwachsen.

G-tt ändert Abrams und Sarais Namen zu Abraham (»Vater der Vielen«) und Sarah (»Prinzessin«). Er verspricht ihnen, dass sie einen Sohn haben werden. Von diesem Kind, das sie Isaak (»wird lachen«) nennen sollen, wird ein großes Volk abstammen, mit dem G-tt Seinen besonderen Bund schließen wird. Abraham erhält von G-tt die Aufforderung, sich und seine männlichen Nachkommen zu beschneiden. Abraham führt dieses Gebot sofort aus und beschneidet sich und alle männlichen Mitglieder seines Hauses.

## Haftara

(Jes. 40:27 – 41:16)

Der Prophet Jesaja greift die Klage Israels auf: "Mein Weg [G-tt zu dienen] ist vom Herrn ignoriert worden, und von meinem G-tt geht mein Urteil [unbelohnt] aus."

Jesaja erinnert Israel an die Größe des Schöpfers. Es wird die Zeit kommen, in der "Er gibt dem Müden Kraft und dem Ohnmächtigen verleiht er große Macht, Es ermüden Knaben und erschlaffen und Jünglinge straukeln. Doch die dem Herrn vertrauen, verjüngen sich an Kraft, erhalten Flügel, Adlern gleich; sie laufen und erschlaffen nicht, sie gehen und ermüden nicht." Dennoch: "Seine Weisheit ist unbegreiflich", und so können wir manchmal nicht verstehen, warum er die Belohnung der Gerechten hinauszögert.

Jesaja erinnert die Götzenanbeter an Abrahams Größe, wie er nach seiner Ankunft in Kanaan vier mächtige Könige verfolgte und besiegte. Dennoch ließen die Völker, die Zeugen dieser Wunder wurden, nicht von ihren Wegen ab.

G-tt verspricht dem jüdischen Volk, es für seine G-ttstreue zu belohnen.

*Lehmhäuser in Charan, der Stadt, die Abrahams verließ*

(Angelehnt an: [chabad.org](http://chabad.org))

## WUSTEN SIE?



**Brunnen:** In unserer Parascha wird ein Ort mit einem interessanten Namen erwähnt: *Be'er Lachai Ro'i* (16:14). *Be'er* ist Brunnen, *Lachai* bedeutet: »dem Lebenden« und *Ro'i* heißt »der mich sieht«. Hagar ist diejenige, die dem Ort seinen außergewöhnlichen Namen gibt, nachdem dort ein Engel G-ttes sich ihr offenbart.



**Übersetzung:** Die Bibelübersetzer taten sich mit diesem Ortsnamen schwer. Viele ließen ihn in ihren Übersetzungen so, wie er ist. Martin Buber (1878–1965) und Franz Rosenzweig (1886–1929) übersetzten: »Brunn des Lebenden Michsehenden«.



**Ortssuche:** Wir wissen, dass *Be'er Lachai Ro'i* im heutigen Negev (SüdIsrael) lag, wir wissen aber nicht genau wo. Manche Archäologen glauben, der Ort lag dort, wo heute En Owdat, eine natürliche Wasserquelle zwischen Dimona und Mizpe Ramon, liegt. Andere meinen, der Ort lag im Gebiet des heutigen Be'er Masch'abim, in der Nähe des wunderschönen Park Golda (der nach Golda Meir benannt ist).



**Gründungsfeier:** Jedes Jahr an Schabbat Lech Lecha wird eine große Feier in Elon More, in der Nähe von Nablus, abgehalten. Grund dafür ist, dass die Tora in dieser Parascha zum ersten Mal die Stadt Elon More erwähnt: »Und Abram durchzog das Land bis an die Stätte bei Sichem, bis Elon More« (12:6).

## Gibt es eine Garantie?

*Rabbiner Daniel Alter*

»Ich werde euch das Land Israel geben, es wird dir und deinen Kindern gehören...« sagt G-tt im Toraabschnitt für diese Woche zu Abraham persönlich. Abraham hatte das also nicht aus alten Texten, aus Legenden oder Überlieferungen. Der Ewige selbst hatte es ihm gesagt und Abraham hatte es gehört. Abrahams Antwort: *Bameh Ejda?* (»Wie werde ich das wissen?«) Wie kann ich mir sicher sein? Gibt es eine Garantie? Kann ich das schriftlich haben? Stempel, Siegel, Unterschrift?

Awremele, mit wem sprichst du da? Das ist G-tt! Ist Sein Wort alleine nicht genug?

Im Babylonischen Talmud (Traktat Nedarim 32a) wird erzählt, allein weil Abraham diese Frage gestellt hatte, wurde er damit gestraft, dass alle seine Nachkommen Sklaven in Ägypten wurden. Es gibt zwei verschiedene Formen von Beziehungen. Es gibt Geschäftsbeziehungen und es gibt Herzens- und Liebesbeziehungen. Im Optimalfall basieren beide Formen der Beziehung auf gegenseitigem Vertrauen. Aber natürlich sind sie völlig unterschiedlicher Natur. Unter anderem die Voraussetzungen und Bedingungen sind andere. In Geschäftsbeziehungen suchen wir nach Prognosen, Verträgen, Garantien und Unterschriften. Schließlich will man ja auf der sicheren Seite sein. In der Liebe suchen wir nach Aufrichtigkeit, Wärme und Empathie.

G-tt sprach zu Abraham als liebender G-tt. Er nahm Abraham bei der Hand und sagte: »Keine Angst, Ich pass auf dich auf, Ich werde dir eine Heimat und Nachkommen schenken«. Abraham aber schien erst mal einen Ehevertrag sehen zu wollen. »Wie kann ich mir nur sicher sein?« Er machte aus der Liebesbeziehung eine Geschäftsbeziehung.

G-tt machte unser Vorfahren zu Sklaven. Wenn ihr die geschäftlichen Aspekte unserer Beziehung verstehen wollt, dann versteht erstmal, dass ihr nichts zu melden habt. Ihr könnt nicht fragen: *Bameh ejda?* Ein Sklave bekommt keine Garantien. Er ist völlig der Gnade seines Herren ausgeliefert. Nicht G-tt, sondern Abraham selbst hat selbst diese Beziehung aus einer Liebesbeziehung in eine Geschäftsbeziehung verwandelt.

Wir sollten uns überlegen, was wir von G-tt erbitten. Wenn wir geliebt werden, dann haben wir ein ganz anderes Niveau in unserer Beziehung. Wenn wir zu viele Fragen stellen und nach Garantien verlangen, dann verändern wir unsere Beziehung, was wir vielleicht gar nicht wirklich wollen. Stellen wir uns mal vor, wir wollen uns mit einem Menschen auf eine Geschäftsbeziehung einlassen, und ohne dass wir danach fragen, holt er plötzlich ein ärztliches Attest heraus. Eine Bescheinigung eines Psychiaters, dass dieser Mensch völlig normal ist. Vermutlich würden wir uns sofort sagen, wenn er das schon schriftlich braucht, dann wird da schon was im Busch sein. Wir lassen mal lieber die Finger davon.

Abraham hat es schriftlich gebraucht. Wir sollten aufmerksam und vorsichtig mit unserer Beziehungswelt umgehen. Ehepartner, Lebenspartner, Kinder, Eltern, Freunde und Gemeinde: Das ist kein Geschäft! Vielleicht fühlen wir uns auf der »Geschäftsbeziehungsebene« ruhiger und sicherer; glauben alles unter Kontrolle zu haben — aber wenn wir diese Beziehungskreise auf ein Geschäftsniveau bringen, dann zerstören wir die Beziehung.

Unsere Beziehung zu G-tt sollte keine Geschäftsbeziehung sein. Wahrscheinlich sollten wir nicht nach Sicherheiten und Garantien verlangen. Es geht darum, G-tt und der Beziehung zu G-tt zu vertrauen. Das ist manchmal nicht ganz einfach, aber bestimmt einen Versuch wert!

(Den Originalartikel lesen Sie [auf der Website der ARK](#))

## Aus den Sprüchen der Väter

»Rabbi Chanina ben Dossa pflegte zu sagen: Wenn die Menschen an jemanden Wohlgefallen haben, dann hat auch G-tt Wohlgefallen an ihm. Wenn aber die Menschen an jemanden kein Wohlgefallen haben, dann hat auch G-tt kein Wohlgefallen an ihm« (Pirke Awot, Kap. 3, Mischna 13)



Wenn jemand von rechtschaffenen Menschen wegen seines rechtschaffenen Lebenswandels, wegen seiner Redlichkeit, seines liebevollen und sanften Charakters, seines anständigen und würdevollen Betragens geachtet und geliebt wird, dann hat auch G-tt Wohlgefallen an ihm. Solche Zuneigung rechtschaffener und edler Menschen ist somit Zeichen des g-ttlichen Gefallens und lässt auf g-ttliche Gnade hoffen.

Der entgegengesetzte Fall tritt daher ein, wenn jemand bei rechtschaffenen Menschen kein Wohlgefallen findet. An einem solchen Menschen hat auch G-tt kein Wohlgefallen, auch wenn er scheinbar seine Pflichten gegenüber G-tt gewissenhaft beachtet.

(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



## 🎵 Hat man dir schon mal gesagt? 🎵

Die Band **Ha-Tarnegolim** (»Die Hähne«) wurde 1960 von **Naomi Polani** (geb. 1927) gegründet und bestand in ihrer ersten Besetzung aus den Sängern **Yehoram Gaon**, **Chanan Goldblatt**, **Israel »Poli« Poliakov**, **Amiram Spektor**, **Tzvika Gertel**, **Yossi Tzemach** und **Shaiké Levi** und dem Akkordeonisten **Tuval Peter**.

Eines der bekanntesten ihrer (vielen) Liebeslieder ist **Ha'im Amru Lach Pa'am?** (»Hat man dir schon mal gesagt?«), das von **Chaim Chefer** (1925–2012) gedichtet und von **Alexander »Sascha« Argov** (1914–1995) komponiert wurde. Jede Strophe beginnt mit den Worten: »Hat man dir schon mal gesagt, dass...«, und dann folgt ein Kompliment, wie z. B.: »...dass deine Augen so glühen, dass dein Blick mich vor lauter Liebe verbrennt?«

Das Lied war so populär, dass **Ha-Tarnegolim** dazu in ihrer zweiten Besetzung (mit den Sängerinnen **Alisa Rosen** und **Dvora Dotan**) ein **Musikvideo** drehten. 1964 nahm das Männertrio **Schlichijat Sarid** **seine eigene Version auf**.

Viel Spaß beim Anhören!



## Jüdisches Mannheim

### Franz Kahn

Der Jurist **Franz Michael Kahn** wurde 1861 als Sohn des Industriellen und Bankiers **Bernhard Kahn** (1827–1905) und dessen Frau **Emma** (geb. Eberstadt, 1840–1906) als ältestes von acht Kindern in Mannheim geboren.

Er studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten in Berlin, Heidelberg, München, Leipzig und Freiburg im Breisgau. 1884 wurde er an der Universität Leipzig zum Dr. jur. promoviert. 1885 und 1888 legte er beide juristischen Staatsexamen ab. Kahn war als deutscher Jurist und Autor von Fachpublikationen ein führender Vertreter der modernen positivistischen Schule des Internationalen Privatrechts und Entdecker der Qualifikation als ein zentrales, strukturelles Problem des Internationalen Privatrechts.

Nach Aufhalten in Paris und London zum Studium des französischen und englischen Rechts veröffentlichte er 1891 seine bedeutende Abhandlung *Gesetzeskollisionen*.

1890–1891 arbeitete er an den Amtsgerichten, zuerst von Karlsruhe, dann von

Bretten. Wegen einer Tuberkuloseerkrankung musste er das Richteramt aufgeben. Er zog sich ins Privatleben zurück und widmete sich, ab 1896 in Baden-Baden, ab 1900 in Heidelberg lebend, als Privatgelehrter und Autor seinem Spezialgebiet,

dem Internationalen Privatrecht. Er starb 1904 in Straßburg.

Franz Kahn vermachte nach seinem Tod seine umfangreiche Privatbibliothek dem in Kiel lehrenden **Theodor Niemeyer** (1857–1939). Die Bibliothek wurde zum Grundstock der Bibliothek des späteren Instituts für Internationales Recht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

(Quelle)



